



**Die Gesundheit stand im Fokus:** (v.l.) Walter Kellbart von der IHK, Kurdirektor Rudolf Weinberger, Ernst Hinsken sowie Michael Niedermeier und Gerhard Potuschek von der Barmer GEK. – Foto: Jörg Schlegel

## Gesundheitsprävention zahlt sich aus – auch für den Mittelstand

Zahlreiche Unternehmer beim 1. Bad Füssinger Gesundheitskongress

Von Corinna Korn

**Bad Füssing.** Im Rahmen des 1. Bad Füssinger Gesundheitskongresses unter dem Motto „Gesunde Menschen – gesunde Unternehmen“ debattierten gestern Nachmittag zahlreiche Unternehmer aus Niederbayern mit Experten über die Wichtigkeit von Gesundheitsprävention im Unternehmen. Veränderungen in der Arbeitswelt und der demographische Wandel machen Vorsorgemaßnahmen zu einer immer dringender werdenden Angelegenheit, da Krankheit und Überforderung zunehmen.

„Wenn es um Gesundheit geht, wird ein Grundrecht angesprochen“, sagte Eugen Kießling vom Staatsministerium für Arbeit und Soziales. „Deshalb gibt es auch eine gesetzliche Verpflichtung für Unternehmen, sich um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu kümmern.“ Bei der Frage, wie dies

geschehen soll, stand das System des betrieblichen Gesundheitsmanagements im Vordergrund der Diskussionen, das dabei helfen soll, langfristig die Rahmenbedingungen für Prävention und Gesundheitsförderung in den Unternehmen zu schaffen.

Dass dies vor allem auch für mittelständische Betriebe ein wichtiges Thema ist, machte Prof. Dr. Simon Hahnzog von der Hochschule Fresenius deutlich: „Ein großer Konzern kann den Ausfall wahrscheinlich sogar einer größeren Zahl von Mitarbeitern durchaus verkraften, für Mittelständler aber kann eine kranke Arbeitskraft schon das Ende für den Betrieb bedeuten.“ Die Experten rieten deshalb dringend dazu, frühzeitig in die Gesundheit der Mitarbeiter zu investieren. Dass viele Unternehmer angesichts der Investitionskosten jedoch zögern, weiß Gerhard Potuschek, Landesgeschäftsführer der

Barmer GEK in Bayern. „Betriebliches Gesundheitsmanagement ist eine Führungsaufgabe“, betonte er. „Wer in Zukunft wettbewerbsfähig sein will, sollte diese Ausgaben nicht scheuen, denn es wird sich auf jeden Fall rechnen.“

Dieser Meinung schloss sich auch Ernst Hinsken, Präsident des Deutschen Heilbäderverbands, an: „Wenn der demographische Wandel ein Rentenalter von 67 notwendig macht, müssen wir auch dafür sorgen, dass unsere Mitarbeiter so lange arbeitsfähig sind. Denn Gesundheit ist unser höchstes Gut.“

Zum Gesundheitskongress hatte die Barmer GEK gemeinsam mit dem Kurort Bad Füssing unter Leitung von Kurdirektor Rudolf Weinberger geladen. Denn in den Kurorten ist das nötige Wissen zur Gesundheitsvorsorge vorhanden und muss nun an die Betriebe weitergegeben werden. Darüber waren sich die Experten einig.